Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 4

Artikel: Verpacken mit Kunststoff : die Flasche mit dem eingebauten Zapfen
Autor: Gantenbein, Köbi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120384

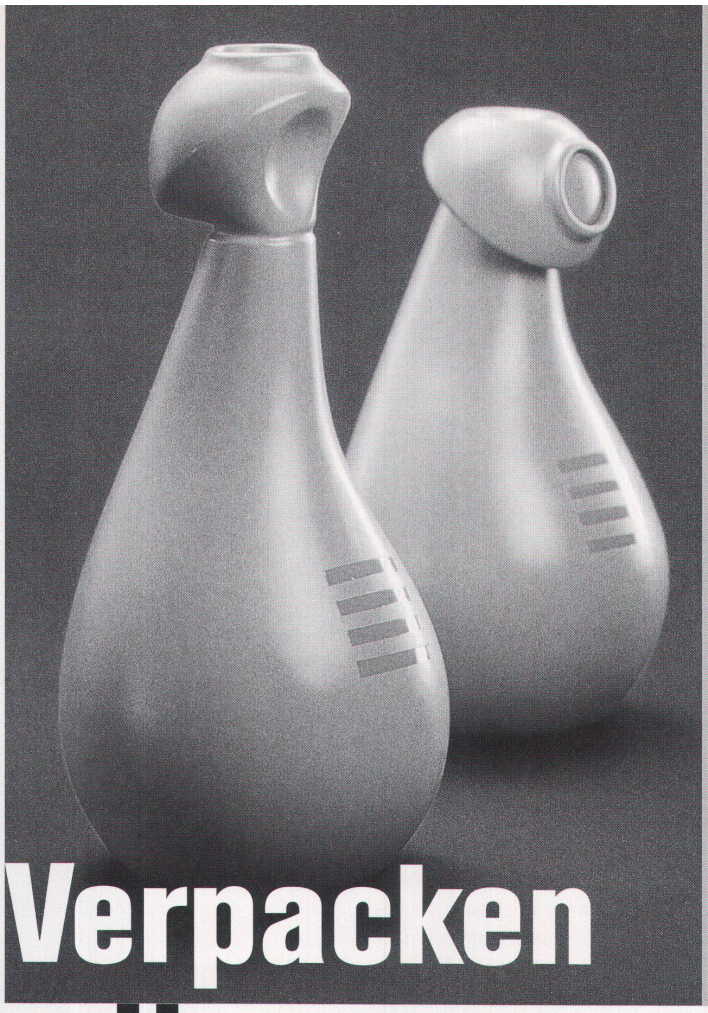
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

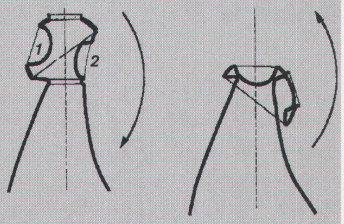
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Offen (links) – der Kugelkopf ist aufgerichtet. Zu – die Einbuchtungen schmiegen sich ineinander, verschliessen den Flaschenhals

Schnitt Verschlussprinzip

Flasche offen *Flasche geschlossen*



1 Verschluss des Flaschenhalses (Kugelstopfen)
2 Verschluss der Flaschenöffnung (Kugelstopfen)

Verpacken mit Kunststoff

Die deutsche Kunststoffindustrie hat mit einem Wettbewerb Verpackungen aus Kunststoff gesucht. Die Jury hat eine Idee für eine Flasche mit eingebautem Verschluss ausgezeichnet.

Sie sehen aus wie Majestix und Verleihnix nach einem 100-Meter-Lauf. Es sind zwei rote Flaschen, mit denen Anja Götz von Ion Industrial Design aus Berlin den 1. Platz im Design-Wettbewerb der Deutschen Kunststoffindustrie gewonnen hat. Der Entwurf hat zwei klassische Qualitäten gelungenen Designs: Die technische Erfindung und die Lust auf Form.

Die technische Geschichte

Flüssigkeiten sind in Glas, in Tetra-Packs oder in Kunststoff-Flaschen verpackt. Kunststoff lieben die Firmen, weil er ein billiges Material ist, und weil sie damit beliebige Formen blasen oder tiefziehen lassen können. Ein Problem ist nur der Verschluss: Meist braucht es dafür einen speziell gefertigten Teil, einen Deckel oder Stöpsel zum Beispiel. Anja Götz hat für ihren Wettbewerbsbeitrag den Verschluss in die Flasche eingebaut, Deckel und Behälter werden eins. Das ist billiger und auch ökologisch besser, weil die ganze Flasche nun aus einer Sorte Kunststoff geblasen werden kann. Die Knacknuss: Wie bleibt der Verschluss in den Positionen «offen» und «zu» stabil? Die Lösung ist eine bewegliche Kugel mit zwei Einbuchtungen. Offen – der Hals mit den Einbuchtungen wird aufgestellt. Zu – der Hals wird abgeknickt, die Einbuchtungen schmiegen sich ineinander und verschliessen den Flaschenhals.

Die formale Geschichte

Kunststoffe haben einen Vorteil: Sie sind beliebig und leicht verformbar. Dies haben die Designer seit 50 Jahren genutzt, um Holz, Metall oder Glas zu imitieren. «Sie haben aber», so Anja Götz, «keine eigenständige Formtradition entwickelt. Material und Form stehen selten im Einklang.» Ihr gestalterischer Anspruch heisst: Plastik ohne Vorbild formen. Götz' Vorschlag erinnert an Asterix, Obelix & Co., das aber nur als Beispiel, denn das Volumen der Flaschen ist frei formbar, charakteristisch bleiben der Hals und der Kugelkopf. Aufgerichtet sagt er: Ich bin offen; zusammengesunken: Jetzt bin ich zu.

Preisträger

Die Arbeit der jungen Designerin, die in Berlin mit Christoph Fleckenstein das Atelier Ion führt, hat die Jury, wie man hört, vom Fleck weg begeistert. Sie haben ihr den mit 15 000 Mark dotierten 1. Preis gegeben und, um den Abstand zu den restlichen Arbeiten zu markieren, kurzerhand den 2. Rang leer gelassen. Dafür vergaben sie drei 3. Ränge für eine neuartige Kunststoff-Tube, ein System, das mit Kugeln und Schnüren die Styropor-Verpackungen ersetzen will, und eine neue Art, wie flüssige Medikamente verpackt werden können.

Zwei Stufen

Betreut hat den Wettbewerb das Designbüro Yellow Circle aus Köln. Betreuen heisst Spielregeln erfinden. So sollten die Designer, die eine erste Juryrunde überstanden hatten, ihre Idee mit einer Patenfirma zum Produkt entwickeln. Ein aufwendiges Verfahren, denn es braucht mehrere Jurierungen, langwierige Suche nach Patenfirmen, Geduld und Hilfe bei Abstürzen – schliesslich sind die Designer unerfahren. Die Patin von Anja Götz' Flaschen war die Firma Raku aus Rastatt, die seit 40 Jahren Kunststoffverpackungen erfindet und herstellt. Das Experiment scheint erfolgreich, die Flasche wird zur Zeit zur Serienreife gebracht, das Patent ist angemeldet.

Köbi Gantenbein

Der Wettbewerb ist dokumentiert in einer Broschüre. Sie ist erhältlich bei: Deutsche Kunststoff Industrie, Karlstrasse 21, D-60329 Frankfurt, Fax 0049 / 69 / 25 10 60.

Verpacken mit Kunststoff

Verpackung aus Kunststoff – Produkt und Konzept; Wettbewerbsveranstalter: Deutscher Verband Kunststofferzeugende Industrie E.V; Organisation: Yellow Circle Köln, 55 Entwürfe wurden eingeschickt, elf mit Patenfirmen für die zweite Runde entwickelt, vier prämiert.

Ausgezeichnete: 1. Preis: Anja Götz, Ion Design, Berlin, 15 000 Mark; drei 3. Preise: Martin Portrykus, Bamberg, und Kai Hilpert, Darmstadt; Peter Wessa, Bad Kreuznach; Renate Eilert, Vallans (F); je 5000 Mark. Mit dabei in der zweiten Runde waren Stefan Schmidlin aus Zürich und Urs-Marcello Bona aus Belmont-sur-Yverdon.

Jury: Uta Brandes, Thomas Bley, Roger Kamps, Karl-Heinz Krug, Ulrich Mack, Eva Middendorf, Colin Weber, Norbert Sauermann, Horst Sundermann.